

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz. Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — 1/2 monatlich M 5200.— bei freier Zustellung; bei Abholung 1/2 monatlich M 5000.—; durch die Post monatlich M 10000.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Beilage (Roffe's Zeilenmesser 14) M. 1000.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 800.—. Amtliche Zeile M 3000.—, und M 2400.—. Reklame M 2000.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Vertriebsort und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrschorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 865. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 81.

Dienstag, den 10. Juli 1923.

75. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Zuckerversorgung.

1. Von der Zuckerwirtschaftsstelle in Berlin sind neuerdings 2 Pfund Mundzucker und 1 Pfund Einkochzucker freigegeben worden, die mit je einem Pfund auf die Abschnitte Q, R und S der Zuckerkarte von den Kleinhändlern des Bezirks sofort ausgegeben werden können.
2. Mit Zustimmung der Preisprüfungsstelle sind für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz einschließlich der Städte Kamenz und Pulsnitz folgende Kleinhandelspreise für diesen Zucker festgesetzt worden:  
Melis und Raffinade . . . . . 3300.— M das Pfund,  
Ruberzucker, Lumpen und Brote . . . . . 3500.—  
Würfelszucker . . . . . 3600.—
3. Die Abschnitte N, O, P der Zuckerkarte verlieren mit dem Ablauf des 17. Juli 1923 ihre Gültigkeit.
4. Der Bezugsausweis 4 der Zuckerkarte gilt für den Versorgungsabschnitt Juli, August, September 1923. Die Verbraucher haben ihre Zuckerkarte dem Kleinhändler, von dem sie während des Versorgungsabschnitts ihren Zucker beziehen wollen, bis zum 9. Juli zwecks Abtrennung des Bezugsausweises 4 vorzulegen. Die abgetrennten Bezugsausweise 4 sind vom Kleinhändler und Zwischengroßhändler so zeitig gesammelt an den Zwischengroßhändler und Großhändler abzuliefern, daß sie spätestens bis zum 17. Juli im Besitze des Großhändlers sind. Nicht rechtzeitig Ablieferung der Bezugsausweise kann zur Folge haben, daß das Bezugsrecht erlischt, weil die Zuckerwirtschaftsstelle, Berlin, im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister für Ausübung der Bezugsrechte jeweils Verfalltermine festsetzt.  
Kamenz, am 7. Juli 1923.

### Die Amtshauptmannschaft für den Bezirksverband.

Die Vorschriften über die Gebühren im Schornsteinfegerwesen in dem Bezirk Pulsnitz und Umgegend haben eine weitere Veränderung infoweit erfahren, als die Friedenskehrlöhne vom 15. Juni 1923 auf das 1000fache und vom 1. Juli 1923 ab auf das 3000fache erhöht worden sind.  
Pulsnitz, den 10. Juli 1923.

Der Rat der Stadt.

Auf Blatt 7 des Genossenschaftsregisters, die Firma Einkaufsgenossenschaft der Bäcker- und Pfefferkuchler-Zunng zu Pulsnitz und Umgegend, e. G. m. b. H. in Pulsnitz betreffend, ist heute u. a. eingetragen worden. Die Firma lautet:

**Einkaufsgenossenschaft der Bäcker und Pfefferkuchler zu Pulsnitz und Umgegend,**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Amtsgericht Pulsnitz, am 29. Juni 1923.**

In das Handelsregister ist eingetragen worden:  
Am 22. Juni 1923, Blatt 159, betr. die Firma **S. Friedr. Joke in Pulsnitz**:  
Die Firma ist erloschen.

Am 3. Juli 1923, Blatt 347 betr. die Firma **Hermann Schreiers Nachf. i Großröhrschorf**:  
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Ausgeschieden sind: Emma Aurora verm. Schreier geb. Nische in Großröhrschorf; Kaufmann Paul Bruno Rayn in Pulsnitz M. S.

Der Kaufmann **Johannes Schmeiser in Großröhrschorf** ist Inhaber.

Blatt 437 betr. die Firma **Erich Oswald in Großröhrschorf**:  
Inhaber: Fabrikant **Ulrich Erich Oswald** daselbst. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Veräußerung von Hosenträgern und Sockenhaltern.

**Amtsgericht Pulsnitz, am 8. Juli 1923.**

## Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

## Das Wichtigste.

Der Reichstag ist am Sonnabend in die Sommerferien gegangen. Die Reichsindifferenz für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den 4. Juli auf 16 180 gegen 11 785 in der Vorwoche; die Steigerung beträgt 37,3 Prozent.  
Die Franzosen beabsichtigen, nach Ablauf der 14-tägigen Verkehrsperre dieselbe noch um ganze sechs weitere Wochen zu verlängern.  
Nach französischen Blättermeldungen will die französische Regierung die Regelung der Ruhrfrage um jeden Preis bis zum Zusammenbruch des deutschen Widerstandes hinauschieben.  
Frankreich verlangt von Deutschland für das Hochseider Eisenbahnstück 650 Millionen Mark Schadenersatz.  
Am 10. und 11. Juli hält der Landesverband der Saalinhäuser Sachsen hier seine 20. Jahreshauptversammlung ab.  
Für die Zeit vom 11. bis 17. Juli beträgt das Goldzollaufgeld 3 181 900 v. S.  
Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat zum Nachfolger des verstorbenen Vorsitzenden Eulen von Braun Freiherrn von Wangenheim Kleinspieler gewählt.  
Polen hat durch Entscheidung des Völkerbundesrates eine Niederlage erlitten.  
Die Zahl der Arbeitslosen in Rußland wächst ununterbrochen. Am 1. Juni wurden in Moskau 102 132 Arbeitslose gezählt, während am 1. Mai die Zahl der Arbeitslosen 84 830 betrug. Besonders groß ist die Zahl der Arbeitslosen unter den ungelerneten Arbeitern und unter den entlassenen Sowjetangestellten.

## Die Zurückweisung einer Unverschämtheit.

Paris und Brüssel haben sich beeilt, das Schreiben des Papstes zur Frage von Gewalttaten im Ruhrrevier für ihre politischen Zwecke auszunützen, und schickten ihre Berliner Vertreter in das deutsche auswärtige Amt, um im Anschluß an den Vorfall auf der Hochfelder Rheinbrücke Vorstellungen zu erheben. Als die Herren von dort zurückkamen, ist es ihnen hoffentlich klar geworden, daß sich der Wind in Deutschland doch etwas gedreht hat, und daß sie nicht mehr mit einer Sakatenhaftigkeit, wie sie ihnen früher oft entgegengekommen sein mag, rechnen können. Sie haben für ihre Unverschämtheit — und nichts anderes bedeutet dieser Fuchsgang der Vertreter zweier Nationen — die Zurückweisung erfahren, die sie verdienen. Man möchte in deutschen Landen nicht mit vollem Recht wünschen, daß dies noch etwas besser ausgefallen wäre, aber das hohe moralische Ansehen, welches das Kabinett Cuno allmählich in der Welt gewonnen hat, erlaubt es ihm und läßt es angedrängt erscheinen, darauf zu verzichten, auf einen großen Schlag einen großen Keil zu setzen, und in un-

fruchtbaren Besprechungen dem Temperament die Zügel schießen zu lassen. Es wird so schon auf der Gegenseite jetzt ein wüßes Geschrei losbrechen, vor allem deshalb, weil der Reichsminister des Auswärtigen ganz klipp und klar festgestellt hat, daß die Beileids-telegramme der deutschen Reichsregierung im Falle Schlageter eine durchaus natürliche und selbstverständliche Rundgebung sind, zu der die Regierung nach wie vor steht. Um dieses Scheitern werden wir uns umso weniger zu kümmern brauchen, als in den Besprechungen, die der Reichskanzler mit dem päpstlichen Nuntius Pacelli gehabt hat, die Stellungnahme der deutschen Regierung zu allen verbrecherischen Handlungen ganz eindeutig festgelegt worden ist. Diese Festlegung war selbstverständlich nicht einfach, denn so gewiß die deutsche Regierung als solche mit positiven Abwehrkräften irgend welcher Art, die spontan aus der Erregung der Bevölkerung herauswachsen nichts zu tun hat, so unmöglich ist es für sie, Taten, wie sie von dem Helben Schlageter ausgeführt worden sind, moralisch zu verurteilen, wenn auch die perverse Einstellung gewisser deutscher Kreise zu Fragen der Selbstbehauptung und der nationalen Würde der Regierung eine solche unabhängige Handlung nahe zu legen versuchte. Der Schritt der beiden Einbruchsmächte hat es nun in, fast möchte man sagen, banalen Worten Weise der deutschen Regierung ermöglicht, durch Abgabe einer Erklärung ihrer Antwort an den Papst so zu ergänzen, daß sie keiner Mißdeutung mehr fähig ist. Das ist ein in Paris und Brüssel sicher nicht erwünschtes und beabsichtigtes Ergebnis der begangenen Unverschämtheit. Die Absicht war vielmehr, die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem heiligen Stuhl zu fäden, indem man ein verwirrendes Moment hineintrug, und, wenn dies nicht gelang, wenigstens eine neue Demütigung Deutschlands zu erzielen. Man kann sich vorstellen, daß die Herrschaften wie betrübte Hahnen abgezogen sind, zumal ihnen durch ihr ausgebreitetes Spitzeln in Berlin gewiß zu Ohren gekommen ist, daß gewisse Unstimmigkeiten in der Frage des positiven Widerstandes zwischen dem Reich und Preußen endgültig beigelegt worden sind.

Wenn auch der amtliche Bericht dieser Frage offen läßt, so ist doch anzunehmen, daß die von Hannas bekanntgegebene Drohung, wenn das deutsche Reich keine Genugtuung geben würde, der Posthalter Frankreichs und der Gesandte Belgiens Berlin ver-

lassen, und die Führung der Geschäfte, Geschäftssträgern übergeben wurden, in der Tat ausgesprochen worden ist. Diese Drohung wird niemand in Deutschland sprechen und auch niemand traurig machen. Im Gegenteil, wenn die Herren uns verlassen wollen, so bleibt uns nur das Bedauern, daß sie nicht schon hinausgewiesen worden sind. Im übrigen würde durch die Verwirklichung dieser Drohung erst eine Art normaler Zustand hergestellt werden, da seit dem Ruhrstreik die deutschen Geschäfte in Paris und Brüssel auch nur von Geschäftssträgern versehen werden.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Mütterberatung.) Die Mütterberatungsprechstunde in Pulsnitz findet Mittwoch, den 11. Juli 1923, nachmittags 3 Uhr im Rathaus, 1 Treppe statt. Arzt ist anwesend.

(Amtl. Lehrerversammlung.) Nächsten Donnerstag, den 12. 7., findet die amtliche Jahresversammlung der Lehrerschaft des gesamten Schulaufsichtsbezirks statt.

(Beständiges Sommerwetter.) Nunmehr wissen wir, daß es wirklich noch eine Sonne und einen Sommer gibt. Der Sommer 1923 hat nicht nur dem Kalender nach begonnen. Sommerfrischer und Urlauber, Ferienerreisende und alle Kranke und die gesamte Kinderwelt lebt auf. Die Wetterfahnen zeigen Straks nach Osten, die Rauchwolken der Schornsteine werden nach Westen getrieben. Der Barometerstand ist verheißungsvoll.

(Keine Kirschkerne auf die Straße werfen.) Da jetzt die Kirschkerne in größerer Menge auf den Markt kommen werden, sei hiermit erneut ernstlich darauf hingewiesen, keine Kirschkerne auf die Straßen zu werfen. Wer auf einen Kirschkern tritt, kann leicht ausrutschen und erhebliche zu Schäden kommen. Besonders alte Leute und Kriegsbeschädigte sind großen Gefahren ausgesetzt. Also nochmals: Keine Kirschkerne auf die Straße werfen! Es ist Pflicht eines jeden Vernünftigen, Unvernünftige auf das Verwerfliche ihrer Handlungsweise hinzuweisen.

(Deckung des Entschädigungs-aufwandes für Viehverluste.) Die Beträge, die zur Gewährung der Entschädigungen bei der Beantstehung nicht gewerdlich geschlachteter Rinder und bei Viehverlusten durch Seuchen erforderlich sind, werden der staatlichen Schlachtochtersicherung und

dem Viehseuchen-Entschädigungsstock bisher von der Staatskasse verlageweise zur Verfügung gestellt. Nach Jahreschluss wurden sie auf die beitragspflichtigen Viehbesitzer umgelegt und der Staatskasse wieder erstattet. Dieses Verfahren war durchführbar, solange sich die erforderlichen staatlichen Vorschüsse in normalen Grenzen hielten. Im laufenden Jahre haben sie aber einen solchen Umfang angenommen, daß es zur Aufrechterhaltung eines geordneten Geschäftsganges unermesslich wird, bei der weiteren Auszahlung der Entschädigungen einen Vorschuß auf die im nächsten April fällige Umlage von den Viehbesitzern einzubehalten. Für die Viehbesitzer ist dieses Verfahren insofern von Vorteil, als sie dadurch von der Mitaufringung der nicht unbeträchtlichen Zinsen entlastet werden, die an die Staatskasse bei der Gewährung weiterer Vorschüsse zu entrichten sein würden.

(Die Reichsbanknote über eine Million Mark) ist nunmehr fertiggestellt. Sie wird binnen kurzem zur Ausgabe gelangen. Der Schein ist etwas größer als der 500 000 Markscheine und dunkel in der Farbe. Auf der linken Seite trägt er einen Därschen Frauenkopf. — Der Fünfhunderttausendmarkschein ist 95 : 175 Millimeter groß und auf weißem Papier gedruckt. Das Druckbild der Vorderseite wird von einem gründlichen Zierband eingefasst; die Mitte des Unterdrucks zeigt ein mehrfaches Linienmuster in ovaler Form, das an den Seiten zwei männliche Kopfbildnisse umschließt. Auf der Rückseite befindet sich links eine 40 Millimeter breite unbedruckte Fläche mit blauer Stoffauflage und roten Fasern. Das Druckbild zeigt in einem neuartigen Irisgrunde den Reichsadler. Die vier Ecken sind mit der bogenförmigen Wertzahl 500 000 ausgefüllt.

(Gold- und Silberanlaufpreis.) Der Anlauf von Gold- und Silbermünzen durch das Reich erfolgt vom 9. Juli ab bis auf weiteres unverändert zum Preise von 550 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück und zum 11 000fachen Betrage für Silbermünzen.

(Ein praktischer Vorschlag.) Einen gelungenen Vorschlag zur „Markstabilisierung“ unterbreitet ein Leser der „Werdauer Zeitung“. Er schreibt: Gestern kaufte ich eine Rolle Toilettenpapier. Sie kostete 1500 Mark und enthielt 50 Blatt, das einzelne Blatt kostete also 30 Mark! Seitdem weiß ich, wie ich 20 Markscheine mit erheblichem Nutzen verwenden kann. Bestehen von 20 Markscheinen bin ich bereit, mein Geheimnis mitzuteilen, es ermöglicht eine Aufwertung des Papiergeldes um 50 Prozent!

(Verfassungsfeier.) Das Kultus- und das Wirtschaftsministerium geben bekannt: In allen Schulen des Landes, in denen der 11. August in die Sommerferien fällt, sind zur Erinnerung an die Verabschiedung der Reichsverfassung am letzten Schultage der ersten Schulwoche nach den Sommerferien nachträglich Verfassungsfeiern abzuhalten, die der Bedeutung des Tages entsprechend auszugestalten sind. In allen Schulen ist durch eine Ansprache, die dem Geiste der Verfassung gerecht wird und inhaltlich mit ihr in Übereinstimmung steht, die Bedeutung des Tages zu würdigen. Der Tag ist unterrichtsfrei.

(Pilzwetter.) Die anhaltend feuchte Witterung dieses sogenannten Sommers hat das Pilzwachstum in einem Maße gefördert, wie es in dieser Jahreszeit eine ganz seltene Ausnahmerecheinung ist. Während die Hauptpilzgerate sonst in die Monate August und September fällt, bringen die Schwammjäger bereits jetzt beträchtliche Mengen mit nach Hause, wo die Pilze in den teuren Zeiten der Hausfrau hochwillkommen sind. Die Auswahl an Arten ist zwar noch nicht groß, dafür wachsen sie aber in Mengen, so der wenn auch nicht gerad sehr hochwertige, aber im Geschmack doch angenehme Röhrling, der fälschlich unter dem Namen Butterpilz geht, eines viel wertvolleren Pilzes, dem man vielfach unter der Bezeichnung „Schleimchen“ begegnet. Auch der Gelbling oder Pfifferling wird bereits heimgebracht. Außer Steinpilz, Kottäpchen und Stirlenpilz ist es besonders der Reempling, der schon in unseren Wäldern auftaucht. Er ist ein unscheinbarer, lehmbrauner Geselle mit noch unten eingeringeltem Hut, der sich merkwürdigerweise keiner großen Beliebtheit erfreut. Wer ihn aber einmal gegessen hat, läßt ihn niemals wieder stehen. Da der gefährlichste Knollenblätterschwamm jetzt noch nicht wächst und der Satanspilz überhaupt noch nie mit Sicherheit in Sachen nachgewiesen worden ist, — der Fezempilz, der oft mit ihm verwechselt wird, ist ein guter Speisepilz — bietet das Pilzsammeln auch keinerlei Gefahren; ja, es bereitet dem geplagten Bureau- und Werkstattmenschen in der Freizeit der zur Zeit noch langen Tage große Freude.

Obersteina. (Konzert des Männer-Gesang-Vereins „Frohstinn“ - Dresden.) Am letzten Sonnabend, wie angekündigt, traf 1/7 Uhr nachmittags der Männergesang-Verein „Frohstinn“ Dresden in Obersteina ein, wurde herzlich empfangen und bezog sofort seine Quartiere. Punkt 9 Uhr begrüßte Herr Vorstand Hermann Kühne im Saale des Gasthofs zur goldenen Krone den Bruderverein, hieß die Sänger des deutschen Liedes am Fuße des Schwedenstein herzlich willkommen und dankte für den Besuch. Alsdann sang der Männergesangverein Obersteina die Begrüßung. Herr Vorstand Gustav Hellner-Dresden dankte in markiger Ansprache für den freundlichen Empfang und guten Besuch des Konzertes, priek das

deutsche Lied und konnte als Großstädter unsere schöne, romantisch gelegene Gegend nicht genug loben. Unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Opernsänger Byreuther nahm das Konzert nun seinen Anfang. Die Chorlieder wurden mit seltener Reinheit vorgetragen und man konnte beobachten, mit welcher Aufmerksamkeit die Sänger ihrem Dirigenten folgten. Die Doppelquartette wurden in schönster Harmonie und Klangfülle zu Gehör gebracht. Die beiden humoristischen Soloszenen von Paul Glücke erweckten große Heiterkeit. Schnell hatten sich die Dresdener die Herzen der Zuhörer erobert und lebhafter Beifall für das Gebotene war ihr wohlverdienter Lohn. Somit hatte das schöne Konzert sein Ende und ein jeder Besucher kam auf seine Rechnung. Nur trat der Fall in seine Rechte und hielt die Anwesenden noch lange vergnügt und launig beisammen. (Eingefandt.)

Oberlichtenau. (Bezirks-Verbandstag.) Am vergangenen Sonntag fand hier der Bezirksverbandstag der Freiwilligen Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Ramenz statt. Zu Ehren der anwesenden Feuerwehrmänner prangte der Ort in herrlichem Festschmuck. Zahlreich hatten sich die Feuerwehren des Bezirks eingefunden. Von den nicht dem Bezirk angehörigen Wehren, die vertreten waren, sei besonders die von Dresden-Leuben genannt, die mittels Auto herbeigekommen war. Der Empfang und die herzliche Begrüßung der auswärtigen Wehren zog sich etwas hinaus. Mittag 1/2 1 Uhr begannen die Schulübungen der Oberlichtenauer Freiwilligen Feuerwehr. Diese bestanden aus strengem Fußdienst und einer Angriffsübung auf die Mühle. Beide Übungen sind sehr gut ausgefallen, besonders der Angriff klappte gut. 10 Minuten nach dem ersten Signal konnte schon Wasser gegeben werden und auch die Steiger waren gut bei der Sache. Nachmittag 1/2 4 Uhr begann der Festzug durch den Ort. Nicht weniger als 18 Standarden und 1 Fahne wurden mitgeführt. Außer den Feuerwehren sah man im Festzug noch den Radfahrerverein, den Turnverein und den Gesangsverein von Oberlichtenau. Nach dem Festzug wurden die Verhandlungen des Verbandstages geführt. Außer den üblichen Jahresberichten usw. wurde u. a. beschlossen, den nächsten Verbandstag in Biehsa abzuhalten. Ein großer Festball beschloß den schön verlaufenen Tag.

Großröhrsorf. (Die Landsmannschaft der Pulsniger und Großröhrsorfer zu Dresden) unternahm am vergangenen Sonntage ihre alljährliche Heimatsfahrt. Es war eine stattliche Anzahl, die sich zusammengefunden hatte, mehr als 60 an der Zahl, welche am Nachmittage den Saal des Gasthofs zum „Anker“ mit ihren hiesigen Angehörigen bis auf den letzten Platz füllten. Es war aber auch eine schöne, von echt heimatischem Geiste und freundschaftlicher gegenseitiger Gesinnung getragene Veranstaltung. Nach Ankunft in Arnsdorf begaben sich die Teilnehmer nach Seeligstadt, wo Einkehr gehalten wurde und dann durch die Masseney nach hier. In der 5. Nachmittagsstunde fanden sich die Teilnehmer, die mittlerweile Freunde und Bekannte besucht hatten, nach und nach im „Anker“ wieder ein, zunächst im unteren Gastzimmer und als hier der Raum zu eng wurde, zog man aus und begab sich in den Saal, um hier gemeinsam mit hiesigen Angehörigen den Tag zu feiern. Herr Oberlehrer Korn, der Vorsitzende des hiesigen Vereins für Volkstunde, hatte für Unterhaltung bestens gesorgt und auch die Dresdner trugen ihr gut Teil dazu bei. Nach einem Vorpruche wechselten die beiderseitigen Vorsitzenden herzliche Bewillkommungs- und Dankesworte. Herr Dialektiker Hermann Weise, Pulsnig, trug einige humoristische Dichtungen vor, in welcher Volkspoesie und innige Heimatliebe, die von einem reichen Innenleben des Dichters zeugten, so recht zur Geltung kamen, mehrere reizende Lieder zur Laute, humorvoll und eindrucksvoll von Fel. Fleischer, Dresden, geboten, leiteten über zu dem von Herrn Oberlehrer Korn verfassten Heimatspiel, das von Kindern mit viel Geschick prächtig aufgeführt wurde. Inhalt und Handlung, in denen alte und neue Zeit, Märchen und Dichtung geschickt ineinanderverflochten waren, fanden ungeteilten, stürmischen Beifall. Nur zu schnell vergingen so die schönen Stunden und die Zeit der Heimatsfahrt war vielen fast zu früh gekommen. Wir rufen den Dresdner Heimatsfreunden ein herzliches „Auf Wiedersehen im kommenden Jahre“ zu.

Königsbrück. (Erhängt) aufgefunden wurde am Donnerstag früh 7 Uhr im hiesigen Amtsgericht in seiner Zelle der in Untersuchungshaft befindliche Bauunternehmer Gustav Noack aus Kralau. Die Beweggründe zur Tat sind nicht bekannt. Auf seinem Vorhemd hatte der Tote eine Niederschrift hinterlassen, in dem er seine Unschuld bezeugt.

Zittau. (Jubiläumstagnung.) Die Tagung des Gauvereins Sachsen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes begann am Sonnabend mit dem 22. ordentlichen Gantag in den vollbesetzten Kronensälen. In Gegenwart von Delegierten aus 153 Ortsgruppen eröffnete der Gauvorsitzer Milchow-Leipzig den Gantag. Er erinnerte daran, daß 25 Jahre Standesarbeit hinter dem Gau liegen. Namens der gastgebenden Ortsgruppe Zittau begrüßte Hentschel-Zittau die Erschienenen, insbesondere die Gäste aus Deutsch-Böhmen. Am Abend fand die Feier des 25jährigen Bestehens des Gauvereins Sachsen statt.

Baugen. (Gründung einer Bürgervereinigung.) Unter Beteiligung der bürgerlichen politischen Parteien, von Organisationen und Verbänden erfolgte am Mittwoch die Gründung einer Baugener Bürgervereinigung.

Dresden. (Grenzverletzung.) Der Dresdener Bürgerrat richtet an die sächsische Regierung folgende Anfrage: Am Dienstag, den 3. Juli 1923, Vormittag 1/2 7 Uhr erschienen auf dem Berge „Die Lausche“ zu Pferde zwei tschechische Offiziere und ein Trompeter. Sie stiegen auf der tschechischen Seite ab und ließen die Pferde halten. Alsdann gingen sie in voller Uniform mit Waffen auf die deutsche Seite herüber, bereiteten auf dem Tisch des dort befindlichen Gasthofes Karten aus und machten Einzelzeichnungen. Ist es der sächsischen Regierung bekannt, daß derartige Vorgänge sich in letzter Zeit mehrfach wiederholt haben? Welche Maßnahmen gedenkt die sächsische Regierung gegen diese Grenzverletzung zu unternehmen? Trifft es weiterhin zu, daß außer an der sächsischen Grenze in der Zittauer Gegend auch an der übrigen sächsischen Grenze Truppenansammlungen beobachtet worden sind? Die Bevölkerung der Grenzgebiete ist in Sorge, daß wir vor einer Besetzung durch tschechische Truppen stehen, namentlich da das Gerücht, daß die tschechische Regierung die Differenzen mit Ungarn, die sie bisher von einem solchen Schritt abgehalten hätten, in der letzten Zeit beseitigt habe. Welche Maßnahmen gedenkt die sächsische Regierung zu unternehmen, um die sächsischen Grenzländer davor zu schützen, ein zweites Ruhrgebiet zu werden.

Dresden. (Auch die Hunderter-Rechnung verschwindet.) Die Banken von Dresden und Umgebung geben ihrer Kundenschaft durch Merkblatt bekannt, daß sie zur Vereinfachung der Zinsberechnung im Kontokorrent, Depositen- und Scheckverkehr beschlossen haben, bei Ausrechnung der Zinszahlen im Debet wie im Kredit nicht nur die Einer und Zehner, sondern auch die Hundertmarkbeträge unberücksichtigt zu lassen. — Die Rechnungen und Berechnungen würden sich wahrscheinlich viel teurer stellen, als die Hunderter, die man erhalten würde, wert sind.

Rugiswalde. (Selbstgeübte tschechische Grenztruppe.) konnten hiesige Einwohner im Laufe des Mittwochs beobachten, indem sie Gelegenheiten hatten, eine feindlich-mächtig ausgerüstete tschechische Militärpatrouille festzustellen, die unmittelbar an der Grenze das Gelände abging und bei Rugiswalde längere Zeit bivallierte.

Zethau. (Räuberüberfall.) In der Nacht zum Dienstag brachen drei junge Burken in die hiesige Kirche ein und stahlen zwei große Sinnleuchter und ein Paar verfluchte, sowie ein Kreuz. Sie wurden beim Verkauf der Wertstücke ertappt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. (Die Sonntagsentscheidungen der D. V. P.) Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich am Sonntag mit der Reichspolitik, dessen Vorsitzender Dr. Stresemann die Besprechungen mit einem eingehenden Referat einleitete, das hauptsächlich den Fragen der Innenpolitik gewidmet war. Er begründete die Haltung der Reichstagsfraktion im Laufe der letzten Monate zu den schwebenden politischen Fragen. In einer mehrstündigen Aussprache kam die allseitige Zustimmung über die Ausführungen Dr. Stresemanns zum Ausdruck, die ihren Niederschlag in einer Entschließung fand; darin wird Dr. Stresemann und der Reichstagsfraktion ebenso wie der Landtagsfraktion und ihren Ministern das volle Vertrauen ausgesprochen. Außerdem wurde eine Entschließung der Frauen der Deutschen Volkspartei angenommen, worin das internationale Rote Kreuz aufgesperrt wird, dahin zu wirken, daß dem deutschen Roten Kreuz gestattet wird, im Ruhrgebiet tätig zu sein.

Berlin, 7. Juli. (Die Zweifel), die man in Paris der englischen Blättermeldung gegenüber, wonach Deutschland zu einer sofortigen Zahlung von 5,75 Milliarden Goldmark an Frankreich bereit sein soll, hegt, sind durchaus begründet. Wie die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle erfährt, kann von einem derartigen deutschen Angebot keine Rede sein.

Berlin, 10. Juli. (Vor dem Ende des Berliner Metallarbeiterstreiks.) Ueber die gestrigen Einigungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium im Streik der Berliner Metallindustrie wurde spät abends vom Reichsarbeitsministerium bekanntgegeben, daß eine Vereinbarung zwischen den Verhandlungskommissionen in sicherer Aussicht steht und eine baldige Beendigung des Streikandes in Erwartung steht. Die Parteien werden ihre endgültige Stellungnahme zu dem Verhandlungsergebnis dem Reichsarbeitsministerium bis Dienstag abends mitteilen.

Berlin, 9. Juli. (Der Schritt der deutschen Botschafter in England und Italien.) Die Botschafter in London und Rom haben Weisung erhalten, bei der britischen und der italienischen Regierung wegen der unerträglichen Schwierigkeiten und ernststen Gefahren Vorstellungen zu erheben, die sich aus der von den Franzosen und Belgieren verhängten Grenzsperrung zwischen dem besetzten und



